

Zusammenfassung

Ausgangspunkt: Jugendarbeit planen ist Pflichtaufgabe des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe

Nachdem in den letzten Jahren – in Worms, aber auch bundesweit - vor allem die Bereiche Hilfen zur Erziehung, Schulsozialarbeit und Kindertagesbetreuung im Vordergrund standen, initiierte der Beigeordnete der Stadt Waldemar Herder im Sommer 2014 einen Planungsprozess für die Jugendarbeit.

Einerseits ist der öffentliche Träger der Jugendhilfe (hier: Jugendamt = Verwaltung plus Jugendhilfeausschuss) im Rahmen seiner Gesamtverantwortung (§79 SGB VIII) gesetzlich verpflichtet Planungen (§80) und Qualitätsentwicklungen (§79a) durchzuführen.

Andererseits ist es aufgrund der sich stetig ändernden gesellschaftlichen Bedingungen aus sachlichen Gründen von Zeit zu Zeit geboten Aufgaben, Ausrichtung, Angebote und Ressourcen der unterschiedlichen Handlungsbereiche systematisch und in einem umfassenderen Prozess in den Blick zu nehmen und dort wo nötig neu auszurichten.

Die Jugendarbeit betreffenden gesellschaftlichen Entwicklungen sind hier bspw.: die rasante Entwicklung der Telekommunikationsmedien wie Internet, Smartphone, soziale Medien und die hieraus entstehenden Herausforderungen und Chancen, die Ausweitung der Schulzeiten in den Ganztagsbereich sowie die zunehmende Differenzierung und Spezialisierung der Kinder- und Jugendhilfe. [siehe hierzu: Teil A: **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**]

Ziele des Planungsprozesses

Mit dem Prozess wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- 1) Erstens soll ein Austausch über die Jugendarbeit in Worms angestoßen werden. Da die Jugendarbeit gegenüber anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe – bspw. Kindertagesstätten – in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten ist.
- 2) Zweitens soll in diesem Prozess diskutiert und herausgearbeitet werden, welche Aufgaben und Ziele die Wormser Jugendarbeit verfolgt, worin alte und neue Herausforderungen liegen, welche Bedarfe und Wünsche bestehen, wie es vor diesem Hintergrund aktuell um die Situation der Jugendarbeit in Worms bestellt ist und welche Maßnahmen und Veränderungen zu ergreifen sind.
- 3) Drittens sollen die Ergebnisse möglichst in einem breiten Beteiligungsprozess gemeinsam erarbeitet werden.
- 4) Und viertens soll der Jugendhilfeausschuss am Ende des Prozesses ein schriftliches Konzept für die Jugendarbeit in Worms beschließen.

Prozesskonzept und Methoden

Prozesskonzeption

Diese Zielstellung wurde mit einem formal strengen, aber inhaltlich offenen Prozesskonzept umgesetzt. Der Prozess war in drei Phasen (Auftakt und Themenfindung, Themenvertiefung in Arbeitsgruppen und Konzepterstellung) eingeteilt, die jeweils von einer öffentlichen Veranstaltung eröffnet und geschlossen wurden. Die Themen wurden von den Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung erarbeitet und in vier offenen Arbeitsgruppen vertieft. Die einzelnen Ergebnisse wurden zeitnah auf der Homepage des KIJUB dokumentiert¹.

Die Ergebnisse der jeweiligen Prozessschritte wurden im JHA vorgestellt und dort wurden dann auch die entsprechenden Beschlüsse zum weiteren Vorgehen gefasst.

Inhaltlich wurde der Prozess von einer Lenkungsgruppe und fachlich von Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt² begleitet.

[siehe hierzu: Teil C: Prozess der Neukonzeptionierung der Jugendarbeit]

Methoden

Im Rahmen der Konzeptentwicklung kamen verschiedene Methoden zum Einsatz. Die sicherlich wichtigste waren die gemeinsame Auseinandersetzung und Beschäftigung mit dem Thema Jugendarbeit in den verschiedenen Gesprächen, Veranstaltungen und Arbeitsgruppen.

Darüber hinaus ist die Prozesskonzeption selbst als beteiligungsorientierter Planungsprozess eine Methode.

Des Weiteren wurden Daten erhoben und Informationsquellen analysiert:

- Auswertungen einschlägiger Studien zur Situation der Kinder- und Jugendlichen
- Eine Befragung der Anbieter/Träger der Jugendarbeit (Online-Befragung, Fragebogen)
- Erhebung verschiedener statistischer Daten zur Situation der Jugendlichen in Worms, im interkommunalen Vergleich und innerhalb von Worms (Sozialräume, intrakommunal)
- Statistische Auswertung der Ferienkalender
- Statistische Auswertungen der Finanz- und Personaldaten
- Gruppeninterviews mit Jugendlichen
- Photoaktion mit Jugendlichen

[siehe zu den Ergebnissen der Auswertungen im Einzelnen: Teil C]

¹ <http://www.worms.de/kijub/>

² Herr Wendt ist Professor für Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit an der Hochschule Magdeburg-Stendal; <http://puwendt.de/>

Ergebnisse

An den 6 Veranstaltungen im Rahmen des Prozesses nahmen im Schnitt ca. 50 Personen teil. Im Rahmen der Veranstaltungen wurden einerseits fachliche Themen (Jugendarbeit und Schule, 2. Kinder- und Jugendbericht RLP, Sozialraumorientierte Beteiligungsformen) und andererseits die Ergebnisse der Prozessschritte diskutiert und darauf aufbauend weitergeführt (Themenfindung → Vertiefung in Arbeitsgruppen → Leitziele / Maßnahmen). Politische Vertreter und das Jugendparlament waren durch die Lenkungsrunde systematisch in die Veranstaltungsvorbereitung und Durchführung eingebunden.

[siehe hierzu: Dokumentation der Veranstaltungen auf: <http://www.worms.de/kijub/>].

Teilnehmende der Veranstaltungen waren vor allem Aktive der Jugendarbeit (sowohl Erwachsene, wie Jugendliche und junge Erwachsene). Ergänzt wurden die Veranstaltungen im Rahmen der Arbeitsgruppenphase mit 5 Gruppeninterviews [siehe zu den Interviews: Teil C].

Positiv zu benennen ist die durchgehend hohe Beteiligung an den Veranstaltungen, insofern können die oben genannte Ziele 1 und 3 als weitgehend erreicht angesehen werden. Schlussfolgernd ist hinzuzufügen, dass es im Rahmen der Umsetzung mehr jugendspezifischer Beteiligungsformate bedarf, d.h. u.a. Beteiligungsformate in denen die Ergebnisse konkreter und greifbarer sind. Um hierfür aber den notwendigen Rahmen zu entwickeln war der vorliegende Prozess notwendig (siehe auch Leitziele unten).

Mit dem vorliegenden Konzept konnte auch das vierte Ziel erfolgreich umgesetzt werden.

Bezogen auf Ziel drei, also den eigentlichen inhaltlichen Ergebnissen des Prozesses: was soll, warum und wie getan werden sind ein paar Sätze voranzuschicken.

In der Theorie sieht das Vorgehen so aus, dass man zunächst den Bestand oder die aktuelle Situation feststellt, danach den Bedarf bestimmt – bzw. die Defizite, um anschließend die Maßnahmen zu planen, die den Bedarf decken sollen. In der Praxis ist es allerdings meist ein vor- und zurück zwischen den verschiedenen Phasen, da die Erfassung des Bestandes nicht unabhängig von der Vorstellung der Bedarfe vollzogen werden kann. Und die Maßnahmen ebenfalls wiederum Rückwirkungen auf den Bedarf auslösen, da sie diesen in der Regel noch weiter konkretisieren und gegebenenfalls dann erst aufzeigen was noch fehlt.

Jugendarbeit fördert und unterstützt Selbstbestimmung und demokratische Teilhabe

Die Jugendarbeit ist ein eigenständiger pädagogischer Handlungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe - neben bspw. der Kindertagesbetreuung und den Hilfen zur Erziehung. Sie bietet Kindern und Jugendlichen "Räume", "außerschulische" Bildungserfahrungen zu machen sowie selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln und demokratische Teilhabe zu erproben und zu erlernen.

Insofern ist das freiwillig, selbst und mit anderen machen, organisieren und entscheiden - bspw. Musik, Sport, Auseinandersetzen und Einmischen in gesellschaftliche Themen, usw. und das Bereitstellen der hierfür notwendigen Rahmenbedingungen der zentrale Kern der

Jugendarbeit.

Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe ist die Jugendarbeit in §11 und §12 des Bundessozialgesetzbuches VIII (Kinder- und Jugendhilfe) gesetzlich normiert.

[siehe hierzu vor allem: Teil A: **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. bis Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**]

Die Jugendarbeit richtet sich - im Unterschied zur Jugendsozialarbeit - an alle 6 bis unter 27jährige, mit einem Schwerpunkt auf Jugendliche.

In Worms sind dies rund 19.000 Kinder- und Jugendliche, was einem Anteil von rund 23% der Gesamtbevölkerung entspricht. Im engeren Sinne Jugendliche (14 bis unter 18jährige) sind davon rund 3.300.

Jugendarbeit ist Infrastrukturleistung

Darüber hinaus ist ein weiterer wesentlicher Punkt, eine – spätestens mit dem 14. Bundeskinder- und Jugendberichts (2013) eingeläutete – Veränderung des Aufgabenverständnisses der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt. Die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt sich von einem „Reparaturbetrieb für Randgruppen“ - wie es der 2. KiJu-Bericht³ ausdrückt - in die Mitte der Gesellschaft und wird zu einer dritten Sozialisationsinstanz neben Familie und Schule. Sie übernimmt wesentliche Aufgaben und ist wichtig für das Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen. Sie richtet sich nicht nur an „Problem-Jugendliche“ und ihre Aufgabe beginnt nicht erst, wenn die Probleme schon sehr ausgeprägt sind. Sondern sie sorgt für eine kinder- und jugendgerechte Infrastruktur, die besonders sensibel für gesellschaftlich benachteiligte Kinder- und Jugendliche ist. Diese veränderte Sichtweise steht hinter den Begriffen Prävention und Präventionskette, Sozialraumorientierung und Inklusion.

Für die Jugendarbeit bedeutet dies, ihre Aufgaben vor diesem Hintergrund neu zu interpretieren und ihren Beitrag für den Aufbau einer kinder- und jugendgerechten Infrastruktur zu leisten. Unter anderem heißt dies im engeren Sinne ein ausreichendes Maß an Angeboten vorzuhalten und neue Zugänge zu bisher nicht erreichten Jugendlichen zu schaffen (bspw. über Schulkooperation oder Mobile Jugendarbeit). Im weiteren Sinne unterjugendgerechter Infrastruktur bspw. auch das ÖPNV-Angebot, Fahrradwege, öffentliche Plätze, Spiel- und Sportangebote zu verstehen.

[siehe hierzu: Teil A: **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**]

Angebote der Jugendarbeit

Neben der inhaltlichen Ausrichtung der Jugendarbeit ist es einerseits für das Verständnis: was ist Jugendarbeit, aber auch für die Bestandserfassung und Maßnahmenentwicklung wichtig die Angebote der Jugendarbeit zu konkretisieren. Die Jugendarbeit zeichnet sich hier durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Angebotsformen und -typen aus, die - wie oben ausgeführt - in weitaus geringerem Maße fachlich und gesetzlich normiert und standardisiert ist und werden kann als bspw. Kindergartenbereich. Im Prozess haben wir uns allerdings auf eine gewisse Struktur verständigt.

³ <http://www.kinder-und-jugendbericht-rlp.de/>

Wir unterscheiden zwischen:

- **Standortgebundene Jugendarbeit (StoJA)**: Jugendtreffs, Jugendhäuser/-zentren, Aktivplätze, Veranstaltungen, Gruppen(angebote)
- **Mobile Jugendarbeit (MoJA)**: Aufsuchende Jugendarbeit, Aktionen im öffentlichen Raum
- **Ferienangebote**: Freizeiten/ Lager, Ferienkalender, Ferienspiele

Auf dieser Basis lässt sich einerseits die Bestandserfassung strukturieren und Schwerpunkte feststellen und andererseits auf Basis der Ziele weitere Maßnahmen planen.

Weitere Erläuterungen zu den Angebotsformen finden sich unter: Teil A: **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Auswertung und Darstellung der Angebotssituation findet sich in Teil C: 2.2.

Übersicht der Angebote in Worms

- **Standortgebundene Jugendarbeit (StoJA)**:
 - Jugendtreffs, Jugendhäuser/-zentren: 5
 - Aktivplätze: 2
 - An der Befragung haben insgesamt: 52 Anbieter (Sportvereine, Jugendverbände) teilgenommen
- **Mobile Jugendarbeit (MoJA)**: 0,5 Stellen (+ 1,0 Projekt-Stellen im Rahmen JUSTIQ)
- **Ferienangebote**:
 - ca. 95 je Kalender (Sommer, Herbst, Ostern)
 - insgesamt ca. 50 Freizeiten

Zur Situation der Jugendarbeit in Worms

Aus den Bestandsdaten lässt sich zumindest statistisch kein bezifferbarer Bedarf ableiten. Dies liegt unter anderem daran, dass die Bedarfe nicht so leicht auf ein Verhältnis Plätze zur Anzahl Kinder- und Jugendliche bezogen werden können - wie bspw. im Kindertagesstättenbereich (Anzahl der Plätze im Verhältnis zur Anzahl der Kinder).

Allerdings wird bezogen auf die MoJA durchaus deutlich, dass 0,5 Stellen (+ 1,0 Projektstellen JUSTIQ) auf 19.000 Kinder- und Jugendliche (6 – 27 Jahre) oder 3.300 Jugendliche (14 – 17 Jahre) nicht ausreichend sind.

Die StoJa ist in der Regel auf bestimmte Sozialräume ausgerichtet und somit kann auch hier nur ein geringer Teil der Jugendlichen erreicht werden. (siehe hierzu Teil C: 2.2.4). Bei den Ferienangeboten besteht insbesondere in den Oster- und Herbstferien ein Bedarf für ein ganztägiges Betreuungsangebot für Grundschulkindern.

Darüber hinaus lässt sich allein auf einer angebotszählenden Basis der qualitative Bedarf nicht beurteilen. Insofern beziehen wir uns hierbei auf die Diskussion in den Veranstaltungen und in der Lenkungsgruppe, vor dem Hintergrund der oben ausgeführten Aufgabe einer modernen Jugendarbeit. Diese fachliche Einschätzung und Bewertung spiegelt sich in den

Leitzielen und den vorgeschlagenen Maßnahmen wieder (siehe nächste Abschnitte).

Um allerdings doch eine vergleichende und bezifferbare Einschätzung der Situation der Jugendarbeit in Worms zu erhalten, müssen wir andere - Kommunen vergleichende - Datenbestände betrachten.

Erstens den im März 2015 veröffentlichten 2. KiJu-Bericht Rheinland-Pfalz⁴ mit dem Fokus Jugendliche, Jugendarbeit:

Worms schneidet beim Gesamtindex für das Wohlbefinden von Kinder- und Jugendlichen mit Platz 20 eher schlecht ab. Unter den kreisfreien Städten weisen **nur Frankenthal, Pirmasens und Zweibrücken einen niedrigeren Wert** auf. Die übrigen kreisfreien Städte liegen in ihren Bewertungen deutlich höher. Bemerkenswert ist weiterhin, dass unter den höchsten 12 Werten 8 kreisfreie Städte, unter den höchsten 6 sogar 5 kreisfreie Städte liegen. Worms liegt mit Platz 20 deutlich hinter den meisten kreisfreien Städten (9 von 12) im Land.

[siehe hierzu Teil C: 2.3.1]

Zweitens die Vergleichsdaten der eingesetzten Ressourcen und Personalausstattung des ism-Berichtswesen⁵:

Auch hier wird deutlich, dass Worms beim **Personalstelleneckwert nicht einmal 50% des Durchschnitts der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte** erreicht und auch unter dem Landesdurchschnitt liegt.

[siehe hierzu Teil C: 2.3.2.]

Und drittens ist hinzuzufügen, dass in Worms mit **20% aller Kinder im SGB-II-Bezug** ein vergleichsweise hoher Anteil unter armutsgefährdeten Rahmenbedingungen aufwächst (vierthöchster Wert in Rheinland-Pfalz).

Insgesamt zeigt dieser knappe Datenvergleich, dass die Situation der Jugendarbeit dringend verbesserungsbedürftig ist.

Aktuell gibt die Stadt Worms für Jugendarbeit, bezogen auf alle unter 21jährigen rund **35€ pro Jahr und pro Jugendlichen** aus. Im Vergleich hierzu liegen die Ausgaben im Kitabereich, bezogen auf alle unter 21jährigen bei 1.225€.

Der Anteil der Ausgaben der Jugendarbeit an den Gesamtausgaben der Kinder- und Jugendhilfe entspricht in Worms ca. 1,6%. Vergleicht man dies mit der Forderung des 2. Kinder und Jugendberichts Rheinland-Pfalz – der Anteil der Jugendarbeit sollte 5% des gesamten Jugendhilfeeats entsprechen – würde dies in Worms zu Ausgaben von ca. **1,8 Mio. €** jährlich für Jugendarbeit führen. Dies entspräche ca. einer Verdreifachung der aktuellen Ausgaben.

Weitere Daten und Analysen finden sich vor allem in Teil C unter 2.3. und 2.4. und mit besonderem Fokus auf die Personal- und Ressourcenausstattung in Teil B.

⁴ <http://www.kinder-und-jugendbericht-rlp.de/>

⁵ <http://www.berichtswesen-rlp.de/>

Leitbild, Leitziele und Maßnahmen

Im Rahmen des Prozesses wurden unter Einbeziehung der verschiedenen Methoden, Analysen und Ergebnisse 8 Leitziele herausgearbeitet. Diese Leitziele beschreiben die Schwerpunkte der Jugendarbeit bzw. die Bereiche mit dem größten Handlungsbedarf. Sie sind wiederum eingebettet in ein grundlegendes Leitbild der Wormser Jugendarbeit. Aus den Leitzielen wurden im nächsten Schritt Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt.

Leitbild der Wormser Jugendarbeit

Präambel

Das Leitbild der Wormser Jugendarbeit wird maßgebend durch den §1 des SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz geprägt: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Der besondere Auftrag der Jugendarbeit wird in Absatz 3 unter 1 formuliert: „Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.“

Leitbild

Die Angebote und Einrichtungen der Jugendarbeit sind ein fester Bestandteil der städtischen Infrastruktur. Die Jugendarbeit ist ein Angebot für alle in Worms lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 6-27 Jahren.

Die Angebote der Jugendarbeit tragen maßgeblich dazu bei, die persönliche Entwicklung, die gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Die Jugendarbeit fördert die Potenziale und Stärken von Kindern und Jugendlichen und trägt so zu einer selbstbewussten Persönlichkeit bei.

(Sozial-) Pädagogisches Selbstverständnis

Die Akteure der Jugendarbeit handeln im Verständnis einer anwaltlichen, parteilichen Interessensvertretung für junge Menschen und begleiten diese bis hin zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Sie sind auf diesem Weg verlässliche und authentische Partner, die alle Herausforderungen in den verschiedenen Entwicklungsphasen vom Kind zum Erwachsenen, selbstverständlich annehmen.

Soziales Lernen, das Erleben von Gemeinschaft und das Erlernen und Erfahren, der damit verbundenen gesellschaftlichen Regeln und Grenzen sind wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Akteure der Wormser Jugendarbeit überprüfen und reflektieren im Sinne des Leitbildes regelmäßig ihre Angebote.

8 Leitziele der Wormser Jugendarbeit

[Im Detail werden die Leitziele in Teil A: Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** vorgestellt und erläutert.]

1) Jugendlichen Frei und Gestaltungsraum geben

Kinder- und Jugendliche nutzen ganz selbstverständlich und gerne Einrichtungen und Angebote der Wormser Jugendinfrastruktur: sei es ein offener Treff, Jugendveranstaltungen, pädagogische Gruppenangebote, aber auch Spiel-, Sport- und Treffplätze im öffentlichen Raum, ebenso wie Fahrradwege und Busse. Angebote der Jugendarbeit gehören, wie Schule oder Kindergarten, zum Alltag und zur normalen Lebenswelt aller Jugendlichen – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht. Sie erleben die Jugendinfrastruktur als „Räume“, die sie gestalten, die ihren Selbstbestimmungsformen Raum geben und in denen sie an den gesellschaftlichen Konflikt- und Entscheidungsprozessen teilhaben können.

2) Jugendarbeit und Schule gehen aufeinander zu

Jugendarbeit und Schule kooperieren im Schulterschluss auf Augenhöhe. In Worms ist nach beispielhafter Erprobung ein Rahmenkonzept zur Kooperation von Schule und Jugendarbeit entwickelt und verschriftlicht, das von allen Akteuren getragen wird.

3) Mit Jugendlichen Verantwortung teilen - demokratische Mitbestimmung ermöglichen

Jugendliche sind aktiver Teil des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens der Stadt. Sie gestalten und bestimmen die Lebenswirklichkeit dieser Stadt mit – insbesondere in den sie betreffenden Angelegenheiten – mischen sich ein, bringen sich ein, übernehmen Verantwortung und entscheiden mit. Wir bieten Jugendlichen geeignete Rahmenbedingungen und Strukturen, in denen sie Mitbestimmen und Mitentscheiden und in denen sie demokratische Teilhabe erleben und erlernen können. Wir fördern, unterstützen und bestärken Jugendliche darin eigene Initiativen zu entwickeln und umzusetzen.

4) Jugendarbeit öffnet sich allen jugendrelevanten Akteuren

Der Stadtjugendring Worms e.V. ist ein freiwilliger und gemeinnütziger Zusammenschluss der jugendpflegetreibenden Kinder- und Jugendorganisationen in Worms. Für Kinder- und Jugendorganisationen sowie weitere Initiativen und Interessenten stellt er die zentrale Anlaufstelle und Kommunikationsplattform in Sachen Jugendarbeit dar. Er ist Schnittstelle zu den Jugendverbänden, Initiativen, und jugendpolitischen Akteuren und kommunalen Strukturen und Gremien (z.B. Jugendhilfeausschuss) Die Mitglieder des Stadtjugendrings bilden eine starke Gemeinschaft, die die Interessen der Kinder- und Jugendlichen vertreten, Impulse setzen und einen wesentlichen Teil der Wormser Jugendarbeit darstellen.

5) Jugendliche inkludieren - nicht separieren

Die Jugendarbeit setzt sich aktiv dafür ein, die Gleichberechtigung und Teilhabechancen von Kindern- und Jugendlichen zu erhöhen. Sie versteht sich selbst als ein Angebot, das dazu beiträgt positive Lebensbedingungen für alle Kinder- und Jugendliche zu erhalten, zu schaffen und Benachteiligung abzubauen. Sie reflektiert hierbei besonders welche Kinder- und Jugendlichen sie erreicht und inwieweit sie in ihren Angeboten selbst verdeckte oder unbewusste Exklusionsmechanismen befördert und entwickelt Methoden die Teilhabechancen in ihren Angeboten zu erhöhen. Die Jugendarbeit kooperiert hier eng mit der Jugendsozialarbeit und fördert die Teilhabe

von Jugendlichen der Jugendsozialarbeit in ihren Angeboten sowie gemeinsame Angebote von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

6) Jugendarbeit stärkt Kooperation und gute Zusammenarbeit untereinander

Die verschiedenen Träger der Jugendarbeit arbeiten gemeinsam und unter Berücksichtigung der Trägervielfalt an der Entwicklung der Wormser Jugendarbeit. Sie verfügen über geeignete Kooperationsstrukturen, stimmen ihre Planungen aufeinander ab, tauschen sich über aktuelle Themen und Fragen der Jugendarbeit aus, kooperieren in einzelnen und entwickeln gemeinsame Projekte. Auf Bedarfe von Jugendlichen und Veränderungen in jugendlichen Lebenswelten wird aufgrund dieser guten Zusammenarbeit frühzeitig reagiert.

7) Jugendarbeit reflektiert und entwickelt ihre Qualität weiter

Die verschiedenen Träger der Jugendarbeit arbeiten gemeinsam und unter Berücksichtigung der Trägervielfalt Qualitätsstandards für die Wormser Jugendarbeit aus. Die Juleica (Jugendleiter-/Jugendleiterinnencard) ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung von Ehrenamtlichen in der Wormser Jugendarbeit. Es gibt über den Stadtjugendring und das Kinder- und Jugendbüro ausreichende Schulungs- und Informationsangebote zu relevanten Themen und Fragestellungen der Jugendarbeit. Die Qualität der Arbeit wird auf der Grundlage eines jährlichen Berichtswesens reflektiert und weiterentwickelt.

8) Jugendarbeit braucht angemessene und dauerhafte finanzielle und personelle Ausstattung

Die Angebots- und Beziehungskontinuität der Jugendarbeit ist durch eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung, auf der Grundlage der Rahmenkonzeption, sichergestellt. Gut ausgebildete Fachkräfte werden in der Jugendarbeit in dauerhaften Beschäftigungsverhältnissen beschäftigt

Maßnahmen- und Ressourcenplanung

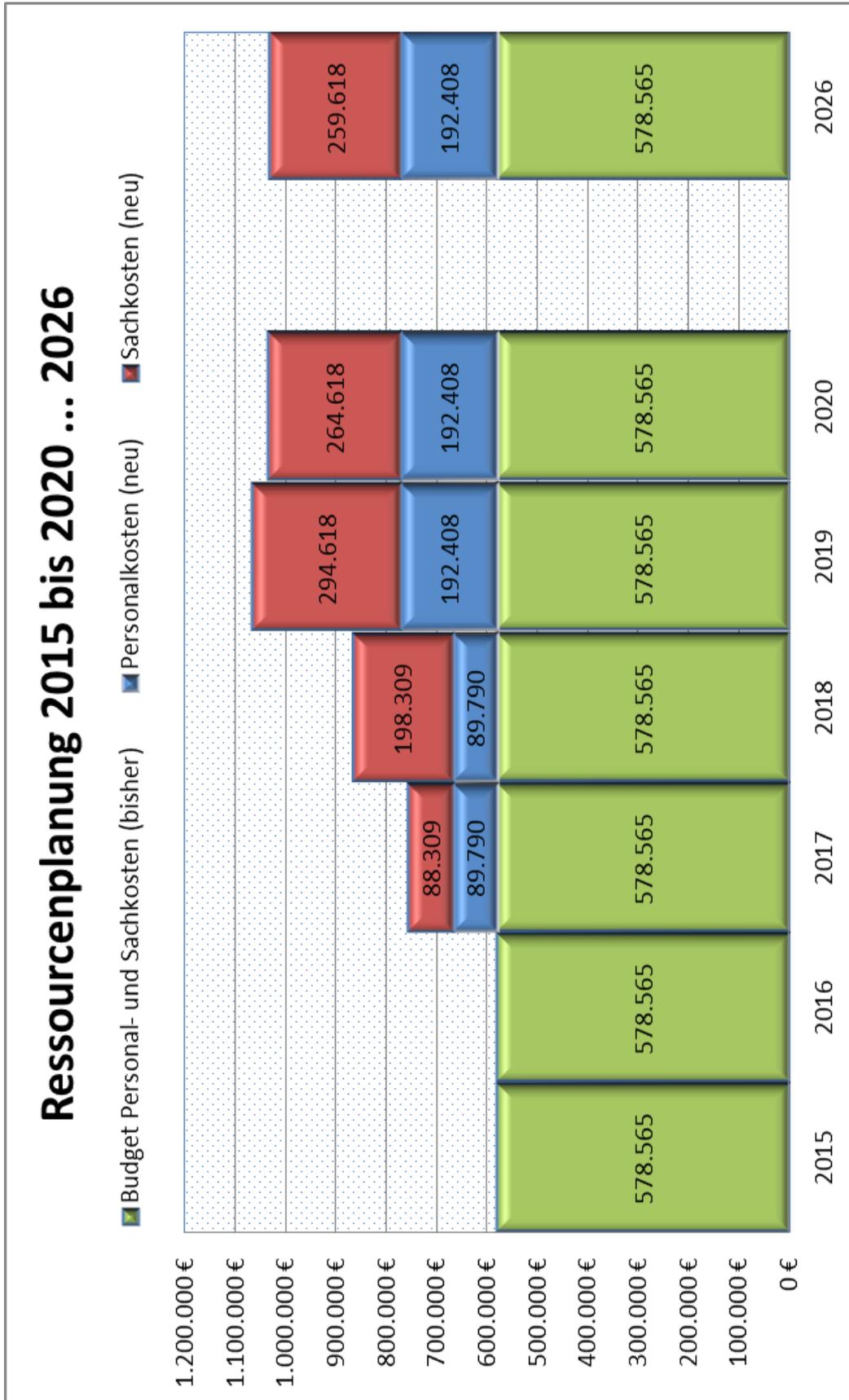
Auf Basis der Leitziele wurden im Rahmen des Prozesses weiterhin einzelne Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung konkretisiert und darüber hinaus in einen Ressourcen- und Zeitplan übertragen.

Details zur Umsetzungsplanung finden sich in Teil B.

Insgesamt geht es im Rahmen der Ressourcenplanung in den nächsten 10 Jahren um eine Erhöhung der Personalstellen um 3,75 im öffentlichen Haushalt und 2,5 per Vergabe und eine Erhöhung der Ausgaben pro Jugendlichen unter 21 um ca. 30€ pro Jahr.

Jugendarbeit in Worms - Zusammenfassung

Umsetzungsplanung und Kostenkalkulation neuer Maßnahmen Jugendarbeit 2017 - 2026					
Leitziele	Maßnahmen	Kalenderjahre			
		2017	2018	2019	2020
1) Jugendlichen Frei- und Gestaltungsraum geben (s. Teil A 3.2.1)					
	MoJA Innenstadt Personalkosten	51.309,00	51.309,00	102.618,00	102.618,00
	MoJA Innenstadt Sachkosten	2.500,00	2.500,00	5.000,00	5.000,00
	MoJA Vororte Personal über Vergabe	51.309,00	51.309,00	102.618,00	102.618,00
	MoJA Vororte Sachkosten	2.500,00	2.500,00	5.000,00	5.000,00
	Veranstaltung Jugend im Park	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00
	Weitere Aktionen MoJA				
	Jugendtreff Pfeddersheim Personal	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00
	Jugendtreff Innenstadt nach Bedarfsanalyse			25.655,00	25.655,00
	Jugendtreff Eisbachtal nach Bedarfsanalyse			25.655,00	25.655,00
	Sachkosten Jugendtreffs			5.000,00	5.000,00
	Jugendzeltplatz/ -aktivplatz				
	Ferienspiele Ostern/Herbst		30.000,00	30.000,00	30.000,00
	Jugendbeteiligung beim Aufbau Jugendzentrum (JuZ)			51.309,00	51.309,00
	Sachkosten (Aufbau JuZ)			10.000,00	10.000,00
	Spielraumplanung			30.000,00	
2) Jugendarbeit und Schule gehen aufeinander zu (s. Teil A 3.2.2)					
	Kooperation JuA und weiterführende Schule entwickeln und koordinieren	12.827,00	12.827,00	12.827,00	12.827,00
	Projekte Jugendarbeit und Schule fördern		10.000,00	10.000,00	10.000,00
3) Mit Jugendlichen Verantwortung teilen (s. Teil A 3.2.3)					
	Partizipationsprojekte fördern		5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Jugendvertretung (JuPa) weiterentwickeln	12.827,00	12.827,00	12.827,00	12.827,00
	Jugendverbände / Jugendinitiativen fördern		15.000,00	15.000,00	15.000,00
	Verfügungsfond Jugend einrichten		5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Jugendbeteiligung beim Aufbau Jugendzentrum (siehe oben)				
	Sachkosten (Aufbau JuZ) (siehe oben)				
	Spielraumplanung (siehe oben)				
4) Jugendarbeit öffnet sich (s. Teil A 3.2.4)					
	Beratung/ Begleitung von Jugendgruppen bei der Entwicklung demokratischer/ jugendverbandlicher Strukturen		5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Öffentlichkeitsarbeit jugendgerecht ausbauen: Social Media, Newsletter, Homepage; etc.		5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Öffentlichkeitsarbeit jugendgerecht ausbauen: Social Media, Newsletter, Homepage / Maßnahmen zur Personalgewinnung und Qualifikation (Inhouse), Konzeptentwicklung	12.827,00	12.827,00	12.827,00	12.827,00
	Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit		5.000,00	5.000,00	5.000,00
5) Jugendliche inkludieren nicht separieren (s. Teil A 3.2.5)					
	Schnittstellen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit bearbeiten: Schnittstellenworkshop				
	Förderung gemeinsamer Projekte im Sinne des Leitziels		5.000,00	5.000,00	5.000,00
6) Kooperation und Zusammenarbeit stärken (s. Teil A 3.2.6)					
	Koordinierung AK Jugendarbeit, Koordinierung von Hauptamtlichen, Begleitung von Ehrenamtlichen		10.000,00	10.000,00	10.000,00
	Themenabende Jugendarbeit				
	AK Jugendarbeit				
	Gemeinsame Materialausleihe				
	Veranstaltung Jugend im Park				
7) Jugendarbeit reflektiert und entwickelt Qualität weiter (s. Teil A 3.2.7)					
	Qualität im Ehrenamt stärken: Juleica Schulungen ausbauen		10.000,00	10.000,00	10.000,00
	Qualitätstage für Haupt-/Ehrenamtliche der Jugendarbeit durchführen		5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Berichtswesen für die Jugendarbeit aufbauen				
	Beirat zur Begleitung der Konzeptumsetzung etablieren				
8) Angemessene und dauerhafte Ausstattung der Jugendarbeit (s. Teil A 3.2.8)					
	Lehraufträge				
	Praxissemester/Praktika				
	Summe Pers.	89.790,00	89.790,00	192.408,00	192.408,00
	Summe Sachk.	88.309,00	198.309,00	294.618,00	264.618,00
	Summe	178.099,00	288.099,00	487.026,00	457.026,00
	Umsetzung nach Analyse	0,00	0,00	56.310,00	56.310,00
	Gesamt	178.099,00	288.099,00	543.336,00	513.336,00
Legende					
	Sachkosten				
	Personalkosten				
	Maßnahme noch unklar				
	Umsetzung ja; keine zusätzlichen Kosten				
	Keine weiteren Maßnahmen ab 2021 - Überprüfung in 2026				



(Differenz zwischen 2019 und 2020 ergibt sich aus einmaligen Kosten Sozialraumplanung)